

# Gymnasiade-Cross in Riccione, 10.4.2006

Dieser Beitrag stellt eine Ergänzung zum bereits auf der ÖLV-homepage veröffentlichten Kurzbericht dar und beinhaltet auch Interviews mit Daniela Fetcere (LAT) und Mitchell Frey (AUS)

## Zur Einordnung der Gymnasiade, bzw. ISF Cross:

Die Gymnasiade („World School's Championships“) wird nicht unter Ägide der IAAF, sondern der ISF, der „International Schoolsport Federation“ durchgeführt. Startberechtigt sind 2006 die Jahrgänge 89 – 91, für die Leichtathleten ist der Höhepunkt sicher die Freiluft-Gymnasiade Anfang Juli in Saloniki (GRE). Der Crosslauf wurde an einem eigenen Termin am 10. April durchgeführt. Jedes Land konnte die Siegerteams der jeweiligen nationalen Schulmeisterschaften entsenden und zusätzlich auch jeweils ein „selected team“ aus 6 Burschen und Mädchen, was praktisch gleichbedeutend mit Jugend-Nationalteams ist. Beim Crosslauf können klarerweise keine internationalen Qualifikationsleistungen verlangt werden, weshalb dieser Wettkampf sicher die ideale Vorstufe zum EYOF, zur Jugend-WM und später auch der Junioren-EM angesehen werden kann.



Das ÖLV-Team mit Betreuer Karl Sander

internationalen Qualifikationsleistungen verlangt werden, weshalb dieser Wettkampf sicher die ideale Vorstufe zum EYOF, zur Jugend-WM und später auch der Junioren-EM angesehen werden kann.

Für alle Teilnehmer aus Österreich war dieser Wettkampf das erste Antreten bei einer internationalen Meisterschaft.

Im Vorfeld war eigentlich völlig unklar, wie stark die Konkurrenz bei den „World School's Championships“ sein wird. Wir wussten wohl, welche Nationen starten würden, aber nicht, ob die jeweiligen Länder ihre stärksten Läufer schicken würden. Obwohl man annehmen könnte, dass eine Veranstaltung in Italien vor allem europäische Länder anlocken würde, waren mit Australien, Neuseeland, China und Iran einige Nationen am Start, die eine sehr weite Anreise zu tätigen hatten. Starterlisten gab es erst am Vorabend der Veranstaltung, was auch wenig aussagte.

Wie sich nachher bei einer internen Feedback-Runde herausstellte, wurde das Nichtwissen, wer da eigentlich in der Startbox nebenan steht, eher als Vorteil empfunden wurde, weil damit gar keine Angst vor vermeintlich übermächtigen Gegnern aufkommen konnten. Alle waren angespannt, aber nicht übertrieben nervös und freuten sich auf den Bewerb.

Wirklich vorbildlich war der Zusammenhalt in der Mannschaft, das gegenseitige Unterstützen und Anfeuern und die Zusatzmotivation, die auch aus dem Stolz über das erstmalige Tragen des Nationaltrikots entstand. Das Verbot von Nationalflaggen bei dieser Veranstaltung (man wollte übertriebenen Nationalismus vermeiden, immerhin starteten z.B. Iran und Israel friedlich nebeneinander) relativierten unsere Teilnehmer zum Teil durch rot-weiß-rote Bemalung von Wangen und Fingernägeln.



Einmarsch des ÖLV-Teams bei der Eröffnungsfeier

# Gymnasiade-Cross in Riccione, 10.4.2006

Damit waren sich alle Teilnehmer bewusst, dass sie nicht nur für sich selbst und ihr Team, sondern auch als Repräsentanten Österreichs auftraten.

Spätestens nach dem Startschuss war aber klar, dass dieses Rennen doch eine ganz andere Dimension in jeder Hinsicht hatte als z.B. Österreichische Meisterschaften. Durch die engen Kurven bald nach dem Start liefen viele Läufer extrem schnell los um sich gute Positionen zu sichern. Ist bei Österreichischen Nachwuchsmeisterschaften im Prinzip nach wenigen Metern klar, welche Läufer sich um ein paar wenige Plätze streiten würden, lagen bei allen Rennen in Riccione noch relativ lange im Rennverlauf die Läufer in dicht gedrängten Pulks beieinander. Das war für die meisten unserer Läufer doch eine ganz neue Situation, die aber eigentlich niemanden überforderte. Ziemlich schnell war auch klar, dass die Österreicher wohl nicht um den Sieg mitkämpfen würden, weder in der Einzel-, noch in der Mannschaftswertung. Bei den Burschen war Dominik Klofterböck (47.) knapp vor Andreas Vojta (49.) schnellster Österreicher. Die erwartungsgemäß beste Einzelplatzierung erreichte unsere stärkste Läuferin, Lisa-Maria Leutner, mit dem 24. Rang. Der winkelige Kurs mit mehreren Kehren kam ihr sicherlich nicht entgegen. Die zum Teil beträchtlichen Rückstände auf die Sieger lassen natürlich die Frage aufkommen, was machen die anders, warum sind die soviel besser?



Klofterböck (Nr. 67) vor Vojta (Nr. 69)

Die schnellste Läuferin an diesem Tag war die aus Lettland stammende Siegerin des Laufes der School Teams, Daniela Fetcere (gesprochen: Fetzer), und ihr Name ist



Siegerin Daniela Fetcere (LAT) mit der schnellsten Österreicherin Lisa-Maria Leutner

Programm. Mit den 2005 gelaufenen 9:10,7 über 3000m führte die 15-jährige Schülerin aus Riga die Europarangliste der Jugend (bis 18 Jahre) in Europa an und sie war auch in ihrem Alter die Nummer 2 der Welt. Da die Letten auch zufällig bei uns im Quartier wohnten, konnten wir ein recht ausführliches Interview mit ihr führen. Daniela spricht kaum Englisch, aber ihre Teamkollegin Ieva Dimza (selbst 8. des Laufes), die fast alle Einheiten mit Daniela trainiert, half als Übersetzerin. Daniela entpuppte sich im Gespräch keinesfalls als

verhärmte Ostblocksportlerin (bzw. wie man sich die vielleicht vorstellt), sondern als junges, lustiges Mädchen, das über die gleichen Dinge lachen konnte wie unsere Mädchen auch.

*Daniela, du bist bei den Meisterschaften in Riccione für dein Schulteam gestartet, hast den Lauf überlegen gewonnen und warst auch schneller als die chinesische Siegerin im Lauf der Nationalteams. Hast du damit gerechnet?*

Fetcere: Ja, eigentlich schon, das war mein Ziel und das habe ich erreicht. Im Schulteam bin ich deshalb gestartet, weil wir gar kein Jugend-Nationalteam haben und die Läuferinnen alle in die gleiche Schule gehen.

# Gymnasiade-Cross in Riccione, 10.4.2006

*Jetzt fragen sich natürlich viele, wie bist du zum Sport gekommen und wie schaut dein Training aus?*

Fetcere: Ich komme aus einer unsportlichen Familie. Mit 10 Jahren nahm ich erstmals an einem Schüler-Crosslauf teil. Ich habe zwar nicht gewonnen, aber ein Trainer hat mich dann in seinen Verein geholt und ich begann vorerst dreimal die Woche zu laufen. Seit ich 11 Jahre bin, habe ich dann fast immer gewonnen.

*Wieviel trainierst du jetzt mit 15 Jahren?*

Fetcere: Ich trainiere an den Schultagen zweimal am Tag, am Wochenende dreimal, also insgesamt 16 Trainingseinheiten pro Woche.

*Das sind reine Lauftrainingseinheiten, oder sind davon einige Einheiten auch ein alternatives Training?*

Fetcere: Diese 16 Einheiten sind nur die Lafeinheiten, dazu gehe ich noch schwimmen und mache bei diversen Ballspielen mit. Damit laufe ich jede Woche mindestens 130km. Die Morgeneinheiten sind aber immer nur recht kurz.

*Wie geht sich das mit der Schule aus?*

Fetcere: Bei uns beginnt die Schule um 8:30 und dauert bis 15:00. Da mache ich eine Trainingseinheit in der Früh vor der Schule und die zweite Trainingseinheit am Abend.

*Wie lange sind deine längsten Dauerläufe im Training?*

Fetcere: Einmal in der Woche mache ich einen Dauerlauf über 25km.



Fetcere in Führung

*Warst du noch nie verletzt, macht dir das viele Training immer Spaß und stehen dir auch Physiotherapie oder Massage zur Verfügung?*

Fetcere: Ich war noch nie verletzt, mir macht das Laufen eigentlich auch immer Spaß, das ist für mich keine Arbeit. Physiotherapie oder Massage stehen mir in Lettland nicht zur Verfügung.

*Du bist eine erfolgreiche Sportlerin, kennen dich die Leute in deiner Heimat?*

Fetcere: In Lettland leben ungefähr 2,5 Millionen Menschen, aber davon kennen mich die wenigsten. Leichtathletik oder Laufen ist bei uns keine populäre Sportart. Die Männer spielen gerne Eishockey oder Basketball, aber die meisten Frauen machen gar keinen Sport.

*Bekommst du als junge, erfolgreiche Sportlerin Unterstützung von staatlichen Stellen, der Stadt Riga oder dem Leichtathletikverband?*

Fetcere: Nein, Unterstützung bekomme ich nur von meinen Eltern und mein Trainer unterstützt mich natürlich beim Training.

*Wie ist die Situation für die Jugendlichen in Lettland, hat sich seit dem EU-Beitritt irgendetwas verändert?*

Fetcere: Das einzige was sich verändert hat, ist, dass alles teurer geworden ist. Es gibt zwar bei uns alles Notwendige zu kaufen, aber alles ist sehr teuer geworden. Die hohe Arbeitslosigkeit ist ein Problem und vor allem die jungen Leute wollen alle ins westliche Ausland, wo sie sich eine bessere Zukunft erhoffen.

# Gymnasiade-Cross in Riccione, 10.4.2006

*Wie sind denn deine Trainingsbedingungen in deiner Heimat?*

Fetcere: Ich trainiere meistens im Wald, Dauerläufe und auch Intervalle. Auf der Laufbahn trainiere ich nur selten, weil die nächste Laufbahn sehr weit weg ist. Im Winter gibt es in der Nähe eine Fabrik, wo lange Heizungsrohre neben einem Weg Wärme abstrahlen und deswegen liegt dort wenig Schnee. Das geht ganz gut. Eine Halle gibt es schon, die ist aber in desolatem Zustand und es gibt dort auch keine Rundbahn, sondern nur eine 160m Gerade, wo ich dann hin und her laufen kann. Das mache ich aber nur, wenn es unter minus 20 Grad hat, sonst laufe ich lieber im Wald. Im Sommer ist das Training aber sicher einfacher. Einmal im Jahr fahren wir mit der Sportschule auf ein Trainingslager nach Polen.

*Was weißt du denn von Österreich?*

Fetcere: Von dort weiß ich eigentlich nur, dass es dort schöne, hohe Berge gibt und (Anm. kichernd) gute Schokolade.

*Du bist jetzt 15, welche Ziele hast du denn im Sport?*

Fetcere: Ich möchte alles gewinnen, ich möchte Weltmeisterin werden, Olympiasiegerin werden und Weltrekorde laufen.

*Willst du in London 2012 als Europäerin die afrikanischen Läuferinnen schlagen?*

Fetcere: Das möchte ich eigentlich schon 2008 in Peking tun! Bis 2012 habe ich noch nicht geplant.

Bestleistungen Daniela Fetcere (166cm, 44kg):

800m	2:12
1500m	4:21
3000m	9:10
10km Straße:	34 Minuten

Ein weiteres, kurzes Interview führten wir auch mit dem Sieger im Lauf der selected teams, dem Australier Mitchell Frey

*Mitchell, seit wann trainierst du leistungsorientiert?*

Frey: Ich habe eigentlich im Alter von 6 Jahren zu laufen begonnen. Die ersten Jahre habe ich auch Australian Football und Soccer (= Fußball) gespielt.

*Hast du gleich gemerkt, dass du großes Talent zum Laufen hast?*



Frey: Eigentlich nicht, ich habe auch bei den Rennen keinesfalls immer gewonnen in den ersten Jahren.

*Wieviel trainierst du heute mit 16 Jahren?*

Frey: Ich laufe 6 x in der Woche, was ungefähr 80km ergibt. Dienstag und Donnerstag machen wir meistens schnelle Einheiten auf der Bahn, wie z.B. 10 x 400m in 61" mit 60" Pause. Lange Intervalle (z.B. 1000er Serien) hasse ich, die sind aber auch notwendig. Dauerläufe machen wir eigentlich immer in der Gruppe, wobei die Läufe zwischen 6 und 18km lang sind.



Sieger Mitchell Frey (AUS)

# Gymnasiade-Cross in Riccione, 10.4.2006

*Hast du dich auf Cross-Country spezialisiert oder läufst du gleichermaßen auf der Bahn und im Gelände.*

Frey: Also ganz ehrlich gesagt, ich hasse Crossläufe, ich laufe viel lieber auf der Bahn.

*Wie sind denn die Trainingsbedingungen für euch Läufer in Australien und wie populär ist die Leichtathletik und insbesondere das Laufen in Australien?*

Frey: Sport im allgemeinen ist in Australien sehr populär, zumindest praktisch alle jungen Leute betreiben irgendeinen Sport. Mit der Leichtathletik geht es aber eher bergab, habe ich den Eindruck und Laufen ist im Vergleich zu anderen Sportarten in den Medien kaum vertreten.

*Bekommst du staatliche Unterstützung oder von einer Institution?*

Frey: Im Nachwuchsbereich erhalten wir kaum Unterstützung, am ehesten von der Schule, die uns auch diese Reise nach Europa finanziert hat.

Mitchell Frey (AUS), geb. 1989

Bestleistungen:

400m	51"
800m	1:55
1500m	3:51
3000m	8:29

Über 1500m ist Frey schnellster Australier in seiner Altersklasse

Von den Chinesinnen, aus deren Team niemand einigermaßen Englisch konnte, haben wir nur einige Bruchstücke an Information bekommen.

Beschreibung des Nachwuchstrainings in China, bzw. Tagesablauf:

Aufstehen um 5:00, dann 10km Dauerlauf, danach in die Schule. Die Haupttrainingseinheit ist am Nachmittag, „da laufen wir immer sehr schnell, z.B. 800er“. Jeden Tag, das ganze Jahr, werden 2 Lauftrainingseinheiten pro Tag absolviert.

Auch wenn die angeführten Aussagen nur kleine Stichproben sind, eines ist offensichtlich: die weltbesten 15/16-jährigen Läufer und Läuferinnen trainieren wahnsinnig viel. Insbesondere die Mädchen trainieren mindestens zwei- bis viermal die Umfänge von unseren gleichaltrigen Mädchen und auch ungefähr viermal so viel wie die deutschen Rahmentrainingspläne für Läuferinnen in dieser Altersstufe vorsehen.

Diese Information ist grundsätzlich nicht neu, aber wieder stellt sich die Frage, wie wir damit umgehen und welche Konsequenzen wir daraus ziehen.

Als „gelernte Österreicher“ könnten wir natürlich sagen, ist eh sinnlos, die schlagen wir doch nie! Das kann aber nicht die richtige Konsequenz sein! Die besten Läufer bei diesem Bewerb haben zweifelsohne herausragendes Talent, vielleicht mehr als alle unsere Läufer. Aber der Erfolg muss auch erarbeitet werden und gerade in den Ausdauerdisziplinen kann harte, konsequente Arbeit über Jahre hindurch sehr weit führen. Die im Nachwuchsbereich erzielten Leistungen sind immer unter der Berücksichtigung des dahinter stehenden Aufwandes und der dadurch noch

# Gymnasiade-Cross in Riccione, 10.4.2006

möglichen Belastungsreserven zu sehen. Fetcere hat mit 15 Jahren schon ungefähr das Leistungsniveau einer Susanne Pumper, aber wird sie ihr Training und damit ihre Leistungen noch viel steigern können? Der Nachwuchssport sollte doch eigentlich in erster Linie die Grundlagen für ein späteres Hochleistungstraining schaffen. Unsere jungen Sportler haben alle noch große Reserven und in diesem Alter ist das Argument: „Die anderen trainieren ja auch viel mehr“ tatsächlich noch zulässig. Schritt für Schritt gilt es nun, unsere leistungsbereiten Talente an die im Spitzenbereich erforderlichen Belastungen behutsam heranzuführen und die Sportler müssen auch dazu bereit sein. Denn irgendwann, spätestens im U 23 Bereich und in der allgemeinen Klasse, fragt kein Mensch mehr, wie eine Leistung zustande kommt, wie viel trainiert wird, dann zählt nur das Ergebnis.

Der internationale Vergleich und die Konkurrenz müssen aber gesucht werden, auch wenn das mit einem großen Aufwand verbunden ist. Gerade das richtige taktische Verhalten kann nur in solchen Rennen gelernt werden. Wettkämpfe wie die Gymnasiade sind dafür geeignete Anlässe.

Ein auch nicht unwichtiger Aspekt von internationalen Nachwuchswettkämpfen wurde uns in Riccione wieder bewusst: Vor allem das Rahmenprogramm nach dem Wettkampf (u.a. gemischter „Freundschafts-Staffellauf“ am Strand, Besichtigung von San Marino, ...) war ein praktischer Beweis für die völkerverbindende Funktion des Sports, von der sonst oft nur in Politiker-Ansprachen die Rede ist. Dass Iraner und Israelis friedlich nebeneinander marschieren (durch die alphabetische Reihenfolge nur durch das Team von Irland getrennt), in Staffeln gemeinsam laufen und nach dem Wettkampf zum Teil sogar ihre Trainingsanzüge mit den nationalen Symbolen tauschten, zeigte einmal mehr, dass die Jugend international weniger Probleme miteinander hat, als deren Staatschefs es vermuten ließen.



Wilhelm Lilge (Text und Fotos); [w.lilge@aon.at](mailto:w.lilge@aon.at)